

Unfere Figur 127⁹¹⁹⁾ zeigt die Vorderfaçade der fog. *Grotte de Meudon*. An den untersten Theilen mit Pfeilern und Nischen ist die Rustica überall durchgeführt. In der mittleren Höhe mit den zwei vorspringenden Flügeln (siehe Fig. 243) ist sie an den Arcadenpfeilern und Archivolten angewandt, in den Seitenpavillons der oberen Anlage an den Halbfäulen, und am Mittelpavillon an den Mauern und Rampen.

Die Geschichte dieser Grotte ist nicht ganz klar⁹²⁰⁾, wir werden sie gelegentlich des Schlosses unterfuchen. Hier genügt es zu fagen, daß die Anlage, angeblich 1553 oder 1556 begonnen, längere Zeit unvollendet blieb, und daß es daher nicht ganz sicher ist, ob die Stiche *J. Marot's*, um 1640 gemacht, in Allem den ursprünglichen Entwurf darstellen. Die Dächer der Seitenpavillons scheinen Terrassendächer zu haben. Im Stiche *Israel Silvestres's* (siehe Fig. 244) sind sie mit Manfardendächern dargestellt.

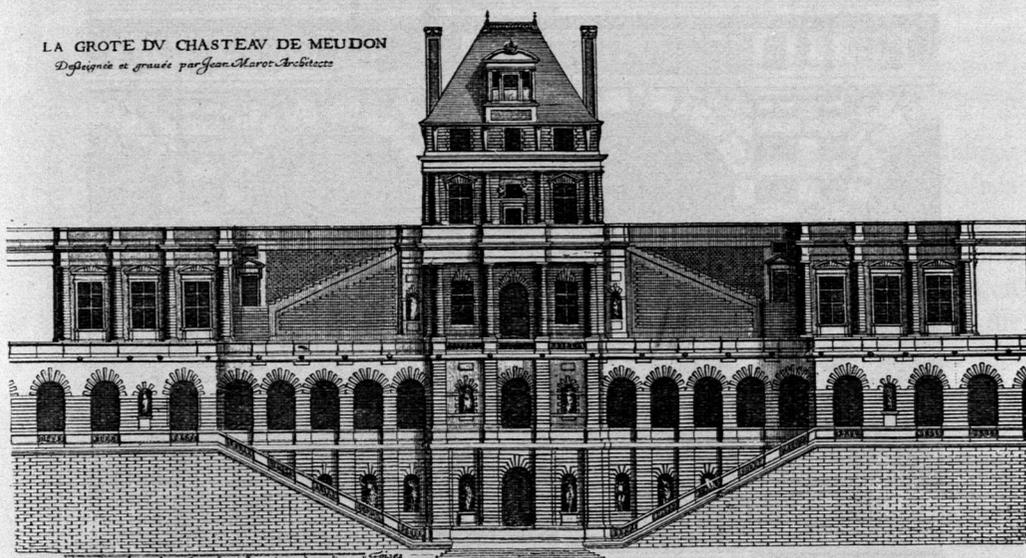
δ) Verschiedene Decorationsformen der Boffenflächen.

In dem Erdgeschofs der »*Petite Galerie*« des Louvre sind, wie Fig. 128⁹²¹⁾ zeigt, die Pilafter, Pfeiler und Archivolten abwechselnd in glatten und in Rustica-

584.
Grotte
des Schlosses
zu
Meudon.

585.
Rustica
mit
abgeschliffenem
Spiegel
und profilirtem
Rahmen.

Fig. 127.



Ehemalige »Grotte« des Schlosses zu Meudon.

quadern ausgeführt. Letztere sind als sorgfältig mit Wellenprofil vorspringende, glattgeschliffene Quadertafeln behandelt, die von dem schwarzen Marmor der Pilafterchäfte abstechen. Stellenweise sind diese bloß schwarz bemalt oder gefärbt. Diese Galerie war früher offen und bildete eine Gartenloggia am Ende des *Jardin de l'Infante*, und dies mag die Anwendung der Rustica hier zum Theil erklären.

An dem *Hôtel de la Subdivision* (ca. 1540—60?) in der *Rue St. Pantaléon* zu Beauvais ist jede Boffe sorgfältig ringsum profilirt und mit Herzblättern verziert.

An der *Porte Notre-Dame* zu Cambrai heben sich die Halbfäulen von einer Mauer ab, deren ganze Fläche mit regelmässigen Schichten eng aneinander gereihter Diamantspitzboffen besetzt ist. Dies Festungsthor sieht dadurch wie mit eingetriebenen Riefennägeln gepanzert aus.

586.
Diamant-
spitzen.

⁹¹⁹⁾ Facf.-Repr. nach: MAROT, J. *Oeuvre*, a. a. O., Bd. I, Fol. 42.

⁹²⁰⁾ Siehe: Art. 152, S. 145 u. Art. 153, S. 147.

⁹²¹⁾ Facf.-Repr. nach: BERTY, A. *La Renaissance monumentale en France*, a. a. O., Bd. I.

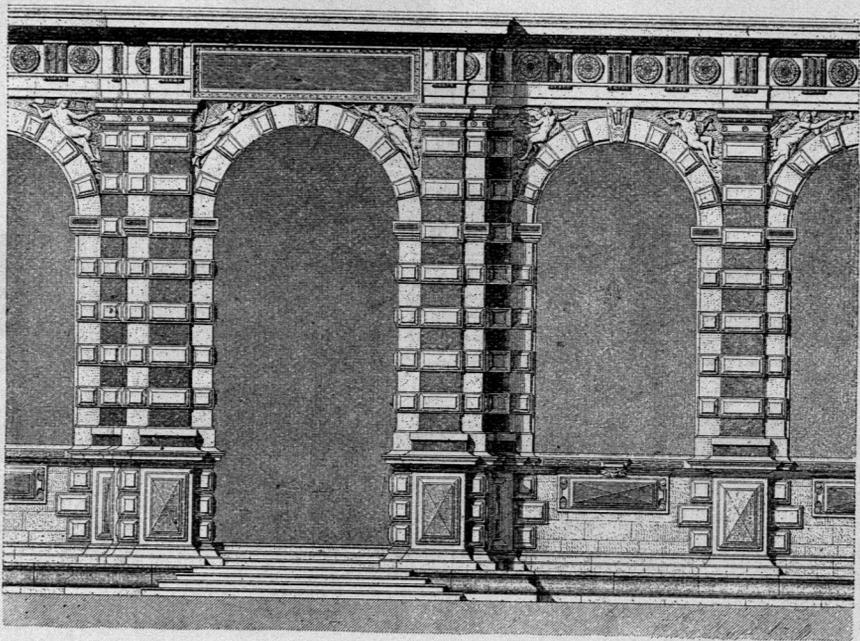
An der schönen Viaductgalerie des Schlosses Fère-en-Tardenois (Fig. 337) hat *Jean Bullant* den Kapitellhals der Pfeiler und die Archivolten der Bogen diamantenspitzenartig behandelt.

Am Thor des Schlosses zu Chambons im Languedoc sind die gekuppelten Pilaſter mit quadratiſchen Diamantquadern von der Breite der Schäfte beſetzt.

Zuweilen findet man die Diamantſpitzen mit anderen Formen von Ruſtica-geſtaltungen verbunden.

Am *Hôtel d'Affezat* zu Toulouſe ſehen wir die Alternirung zweier Stufen von Ruſtica einen Theil einer Geſammtcomposition bilden, in welcher von unten nach oben zu das kräftige Relief zum feineren und letzteres zur glatten Farbe übergeht. Die Pilaſter des Thors an der Straſſe haben, wie Fig. 129⁹²²⁾ zeigt, Schichten, in welchen abwechſelnd zwei Quader mit Diamantſpitzen und ein Quader mit feinen Muſtern belebt, vorkommen. Am Bogen wechſeln mit Muſtern verzierte Keilſteine mit glatten ab, und im Gefchofs darüber alterniren glatte Schichten mit Backſteinen.

Fig. 128.



0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 Metres.

Erdgeſchofs der »Petite Galerie« des Louvre zu Paris⁹²¹⁾.

Am Thor des *Hôtel de Felsin* oder *Felsins* zu Toulouſe ſind am Fries der korinthischen Halbfäulen und in der attikaartigen Bekrönung Boſſen angebracht, die ganz glatte Flächen haben und als Riefen-edelſteine (*cabocons*) Diamantſpitzen, Perlen u. ſ. w. behandelt und angeordnet ſind, deren jede ihre kleine cifelirte Montur hat. Hier bilden ihre fehr glatt geſchliffenen Flächen einen Gegenſatz zu den reich ſculpirtornamenten der anderen Theile.

An der fog. *Maiſon des Oves* zu Orléans, Fig. 300, ſind die Quader-einfaſſungen der Fenſter, zum Hohn auf alles Feſte, wie groſſe Eier aufeinandergeſchichtet, behandelt. Vielleicht hat man auch hier, wie im vorigen Beiſpiel, eher an rundgeſchliffene Edelſteine als an Eier zu denken, die auſerdem in zwei verſchiedenen Gröſſen abwechſeln.

⁹²²⁾ Facſ.-Repr. nach: DALY, C. *Motifs Hiſtoriques d'Architecture*. Paris 1869. Morel éditeur, Bd. I.

587.
Diamant-
ſpitzen und
andere
Formen ver-
bunden.

588.
Boſſen
in Eierform.

An dem Entwurfe zu einem Thorpavillon, von *Du Cerceau*, wechseln an quadratischen toscanischen Pilastern und an dem Thorbogen glatte Schichten mit ovalen Boffen mit Schichten von derbster Rustica-bruchfläche ab ⁹²³).

Fig. 129.



Hôtel d'Asszat zu Touloufe.
Thor an der StraÙe ⁹²³).

An den Ruinen des Schlosses zu La Tour d'Aigues sind Boffen der Eckverzahnungen durch ein eingehauenes Muster von Sternreihen belebt. Besonders originellen Rusticadetails werden wir noch in der Façade des kleinen Schlosses von Tanlay begegnen, von der nun die Rede sein wird.

e) Verschiedene Verwendungen der Rustica in der Façaden-Composition.

Nachdem wir die Détailformen der Rustica gesehen haben, müssen wir einen Blick auf die Art werfen, in welcher sie in der Façadencomposition verwendet wird, und welche Absichten man mit ihr ausdrücken wollte.

Die einfachste Anwendung der Rustica als Eckverzahnung, am Louvre, wurde bereits erwähnt und gehen wir zu weiteren Beispielen über:

⁹²³) Im Bande Originalzeichnungen, den wir als *Recueil N.* bezeichnet haben, im *Cabinet des Estampes* zu Paris, Fol. 18. Siehe: *Les Du Cerceau*, a. a. O., S. 131.

⁹²⁴) Facf.-Repr. nach: SAUVAGEOT, a. a. O., Bd. II.

Man begegnet einer Reihe von Rusticaformen, bei denen es offenbar mehr darauf ankam, den betreffenden Stellen eine Art Färbung zu geben, als die Kraft oder Güte des Materials besonders zu betonen. Das einfachste, nie sehr befriedigende Mittel hierzu sind die Bohrlöcher, in regelmäßigen Reihen disponirt.

Am Schloß zu Pailly, von dem später die Rede sein wird, ist die Fläche der wenig vorspringenden Rustica wie mit Bohrlöchern ganz bedeckt (siehe Fig. 130) ⁹²⁴). In ähnlichem Sinne sind dieselben an einem Hause zu Arcueil, welches Fig. 37 zeigt, verwendet. Auch am Louvre, an der *Galerie du Bord de l'eau*, kommen sie vor.

Ein in Frankreich sehr häufiges Mittel, um die Fläche der Rustica zu beleben, sind die *vermiculures* oder *bossages vermiculés*, d. h. mit eingegrabenen Regenwurmgingen überzogen. Dieses Mittel hat für den monumentalen Sinn und das Schönheitsgefühl etwas geradezu Verletzendes (vergl. *Semper*).

Eine Zwischenstellung nehmen die Boffen am Portal des jetzigen *Hôtel Carnavalet* zu Paris ein. Auf der künstlich rauhen Oberfläche sind eingespitzte Spitzlöcher ohne Manierismus eingehauen, so daß sie wie ein Netz von Schnüren oder die Arbeit von Madreporen erscheinen.

An den Ruinen des Schlosses zu La Tour

589.
Rustica
mit
Bohrlöchern.

590.
Rustica
mit
Vermiculures.